

Ein Unfall mit Folgen...

Zwanzigster Dezember

Von Phase

Ein Unfall mit Folgen...

Ein Unfall mit Folgen...

„Der Arzt ist nun mit der Behandlung fertig“, erklärte der Butler mit einer leichten Verneigung und MingMing wandte sich zu ihm um. „Das ist gut, das ist gut...“, murmelte sie etwas geistesabwesend und mit desinteressiertem Unterton.

„Er hat gemeint, er will mit Ihnen noch die genauen Verletzungen besprechen.“ MingMing blickte ihn skeptisch an. „Als ob mich interessieren würde, was diesem Idioten fehlt. Er hätte ja nicht vor den Wagen rennen müssen! Ein Glück, dass niemand den Unfall gesehen hat, *das* hätte wieder Schlagzeilen in den Zeitungen gegeben“, sie schnaubte, „Und angenommen wir hätten ihn ins Krankenhaus gebracht, wäre auch nur wieder die dämliche Fragerei losgegangen. Wie das geschehen ist und so weiter. Muss ja niemand erfahren, was passiert ist...“

Der Butler verneigte sich wiederum etwas und ging dann in Richtung Tür. Kurz bevor er aus dem Raum trat wandte er sich nochmals zu ihr um: „Soll ich den Arzt dann nach Hause schicken, oder soll er noch im Haus bleiben, bis Herr Jürgens wieder aufwacht?“ Mit Herr Jürgens war kein Geringerer als Robert Jürgens gemeint, einer der reichsten Männer Europas, der in Berlin lebte. „Letzteres, dann muss ich mich wenigstens nicht darum kümmern.“

„Sehr wohl“, mit diesen Worten verließ er das Zimmer. Er war nun schon seit etlichen Jahren in diesem Haushalt angestellt und er fragte sich immer noch, *wie* MingMing es schaffte, allen ihren Fans einen sozialen und engagierten Charakter vorzugaukeln, wo sie doch ein recht hinterhältiger und rücksichtsloser Mensch war. Nun, schlechte Menschen gab es wohl überall auf der Welt.

„Ich muss mit Ihnen sprechen“, mit diesen Worten trat der Arzt mit ernster Miene in Ming Mings Büro. „Was ist denn?“, entgegnete diese mit einem leicht genervten Unterton, den der Arzt jedoch geschickt überhörte.

„Es geht um Herrn Jürgens. Er ist aufgewacht“, erklärte er langsam und ehe er mit seinen Gedanken fortfahren, unterbrach Ming Ming ihn, während sie weiterhin in der Zeitschrift las, die vor ihr lag, „Ist doch gut, oder?“

„Nun, er hat zwar sonst keine schlimmen Verletzungen, allerdings scheint ihn der Sturz auf seinen Kopf nicht gut getan zu haben. Er erinnert sich an nichts mehr.“

Grinsend blickte das Mädchen auf, „Sehr schön.“ Der Arzt warf ihr einen entsetzten Blick zu. „Sie haben mich nicht richtig verstanden: er hat alle seine Erinnerungen verloren. Weiß nicht mehr wie er heißt und so weiter...“

Die Verblüffung war MingMing deutlich anzusehen. „Er hat absolut alles vergessen? Sein gesamtes Leben?“ „Ja“, der Arzt nickte. „Das einzige woran er sich erinnert ist Berlin und dass er dort geboren wurde. Und seinen Namen, nachdem ich ihn ihm genannt habe...“, verwirrt runzelte der Arzt die Stirn, „Außerdem hat er behauptet, dass er ein Stadtrundführer wäre...“

MingMing runzelte die Stirn. „Wenn er alles vergessen hat... wie kann es dann sein, dass er überhaupt noch sprechen kann?“

Nun wirkte der Arzt etwas genervt und er seufzte leise. „Für Gedächtnis und Sprache sind verschiedene Hirnregionen zuständig...“ „Oh, das wusste ich nicht“, murmelte Ming Ming gereizt, da sie es hasste, wenn jemand es so aussehen ließ, als sei sie in irgendeiner Weise blöd. Denn das war sie nun mal nicht. Sie war gerissen und sie wusste, wie sie sich am Besten aus dieser seltsamen Situation retten konnte. So würde sie keinen Ärger wegen des Autounfalls bekommen *und gleichzeitig* wieder in den Schlagzeilen stehen, wenn man sie gemeinsam sah...

„Oh Gott, Schatz! Gott sei Dank, du bist wieder aufgewacht! Ich war ja so erschrocken, als ich von deinem Unfall erfahren habe! Aber zum Glück scheint es dir wieder besser zu gehen...“ Verwirrt blinzelte Robert sein Gegenüber an. Sein Gegenüber, das hieß ein blauhaariges Mädchen im Minikleid, wobei er nicht genau wusste, was er mit ihr anfangen sollte.

„Wer... bist du?“, fragte er überrascht und bekam ein leicht schlechtes Gewissen, da dieses Mädchen ihm das Gefühl gab, dass er sie kennen müsste. Tatsächlich wirkte sie nun stark enttäuscht. „Ich bin MingMing... deine feste Freundin, weißt du das etwa nicht mehr?“, in ihrer Stimme klang ein leiser Vorwurf mit.

„Tut mir Leid. Ich erinnere mich an gar nichts mehr“, in seinen Ohren klang es wie eine schlechte Ausrede, obwohl es der Wahrheit entsprach. „Du hast dein Gedächtnis verloren?“, erkundigte sich das Mädchen entsetzt, wobei Robert feststellte, dass ihn ihre Art irgendwie nervte. Aber hatte sie nicht gesagt, dass sie zusammen gewesen seien? Wieder bekam er ein schlechtes Gewissen, da er schlecht über einen Menschen dachte, der besorgt um ihn war.

„Habe ich doch eben gesagt“, murmelte Robert nachdrücklich und versuchte den Drang zu unterdrücken, seine Augen genervt zu verdrehen. „Oh Schatz, wie konnte das nur passieren? Keine Panik, ich bekomme dich schon wieder auf die Beine.“

Genervt ging Robert durch die Straßen der Stadt, seine *Fastverlobte* MingMing hatte versucht, ihn zu einem Psychotherapeuten zu bringen, damit dieser ihm seine Erinnerungen zurück gab, wobei Robert sich sicher war, dass im Normalfall die Erinnerungen von selbst wiederkamen, beispielsweise mit Hilfe von Gegenständen, an denen Erinnerungen hingen, oder, dass sie gar nicht zurückkamen. Sich von einem Typen seine Lebensgeschichte erzählen zu lassen, empfand er alles andere als sinnvoll. Zumal er nicht wusste, wie viel Schwachsinn der Kerl ihm erzählen würde, da er ihn nicht einmal kannte.

MingMing hatte darauf bestanden, dass er einen Hut oder eine Mütze trug, damit man seinen Verband nicht sah und als sie einen Moment lang unaufmerksam gewesen war, hatte er die Gelegenheit genutzt und war kurzerhand geflohen; nun, zumindest wollte er vorerst seine Ruhe haben und dieses seltsame Mädchen war ihm viel zu aufdringlich.

„Hey Robert!“, rief eine Mädchenstimme hinter ihm und er zuckte schon in einer düsteren Vorahnung zusammen. Als er sich umdrehte, stand da jedoch nicht Ming

Ming sondern ein anderes Mädchen mit schulterlangen braunen Haaren, dass ihn zwar anlächelte, allerdings auch etwas tadelnd wirkte.

„Äh ja...?“, fragte er etwas durcheinander. Er hatte nicht gedacht, dass ihn auf der Straße irgendwer ansprechen würde, den er kannte; zumal er ja im Moment niemanden außer MingMing, der Nervensäge, kannte.

„Also ich an deiner Stelle“, meinte das Mädchen und blickte ihn ernst an, „würde entweder in nächster Zeit Johnny aus dem Weg gehen oder mich bei ihm entschuldigen.“ Er runzelte die Stirn. „Wieso?“

Die Braunhaarige lachte. „Das durfte ich mir heute schon stundenlang anhören. Ich war nämlich leider die erste Person, die dem verärgerten Johnny über den Weg gelaufen ist“, sie seufzte und warf Robert einen kurzen, berechnenden Blick zu, „Du weißt es wirklich nicht mehr?“

Er schüttelte den Kopf und sah sie schuldbewusst an.

„Oh man, dass ihr Männer immer alles vergessen müsst! Ihr wolltet euch heute treffen und Johnny hat in der Eiskälte hier drei Stunden lang auf dich gewartet. Ich verstehe schon, warum er sauer ist. Auch wenn es mich genervt hat, dass er ausgerechnet *mich* damit zutexten musste. Eigentlich ist er ja selbst Schuld, dass er so lange auf dich wartet, aber allem Anschein nach war ihm das Treffen wichtig. Keine Ahnung. Warum ihr euch treffen wolltet hat er mir nämlich nicht erzählt und...“

„Ist schon gut“, murmelte Robert. „Ich habe verstanden. Wenn ich ihn sehe, entschuldige ich mich bei ihm.“ *Sofern ich weiß, wer das überhaupt ist*, fügte er in Gedanken hinzu, wagte es jedoch nicht, es laut auszusprechen. „Okay. Na dann hoffe ich mal, dass er dir verzeiht. Es reicht wenn ich leiden musste. Hättest ihn mal hören müssen: ‚Hilary, ich sag dir, dieser dämliche Kerl, wenn ich den erwische...‘ Wobei, dämlicher Kerl hat er eigentlich *nicht* gesagt. Seine Schimpfworte waren wesentlich böser. Oh! Verdammt! Schon so spät. Sorry, ich muss weg, bin in Eile! Ich treffe mich heute mit jemandem zum Einkaufen. Ciao.“ Sie zwinkerte ihm noch mal kurz zu, ehe sie sich abwandte und davon rannte.

Robert blickte ihr nur verwundert hinterher und machte sich dann wieder daran etwas durch die Gegend zu laufen. Soweit er inzwischen wusste, waren nun zwei Leute hinter ihm her: ein wahnsinniges, nerviges Mädchen und ein unheimlich schlecht gelaunter Junge. Er hoffte nur, dass er weder der einen noch dem anderen über den Weg lief.

Es war gegen Abend, als Robert in die nächsten Schwierigkeiten geriet.

„Robert Jürgens, du dämlicher Bastard, bleib stehen!“

Erschrocken zuckte er zusammen und er war sich ziemlich schnell sicher, um wen es sich bei dieser Stimme handelte. Das musste wohl Johnny sein, vor dem Hilary ihn gewarnt hatte. Gehorsam blieb er stehen, wagte jedoch nicht sich umzudrehen. Die Stimme wirkte temperamentvoll und zornig und als er sich am Ende doch noch dazu entschied, sich zu Johnny hin zu wenden, war er überrascht, wie klein dieser doch war: fast einen Kopf kleiner als er. Und dennoch schaffte es dieser Wicht in ihm Angst auszulösen? Er war über sein eigenes Verhalten verwundert.

„Kannst du dir eigentlich vorstellen, wie lange ich in dieser scheiß Kälte auf dich gewartet habe? Drei Stunden lang! Du hast gesagt, dass du kommst! Wo hast du gesteckt, hm? Und versuch’ erst gar nicht dir irgendeine schwachsinnige Ausrede einfallen zu lassen!“

Zornig funkelte ihn sein Gegenüber an und irgendwie brachte ihn das dazu, dass er lächelte. Warum genau wusste er nicht. Seine Reaktion schien den Rothaarigen jedoch

nur noch mehr zu verärgern. „Rück endlich mit der Sprache raus! Wo hast du dich rumgetrieben, während ich mir den Arsch abgefroren habe?“ Nach einer Weile zuckte Robert mit den Schultern. „Wenn du mir sagen könntest, wann wir verabredet waren...“

Im nächsten Moment wurde ihm jedoch klar, dass er wohl etwas Falsches gesagt hatte, denn Johnny wirkte nun nicht mehr zornig, sondern entsetzt: „Du hast es doch nicht ernsthaft vergessen.... oder?“

Robert zögerte. Er hatte das Gefühl, dass er sich gerade in etwas recht schlechtes hineingeritten hatte. „Hör zu, ich kann mich an gar nichts mehr erinnern...“ Okay, das besserte seine Lage auch nicht gerade. „Ähm... ich meine, ich hatte heute einen Unfall.“

„Ja, ja. Natürlich“, mit einem verächtlichen Blick wandte sich Johnny ab und wollte sich gerade daran machen zu gehen, als plötzlich...

„Robertschatzi, hier bist du! Ich habe schon überall nach dir gesucht!“ Genervt verdrehte Robert die Augen und als er einen kurzen Blick auf Johnny warf, stellte er fest, dass dieser sich zu der Quelle der Stimme umgewandt hatte, wütend wirkte und zudem recht angespannt.

„Was heißt hier ‚Robertschatzi?‘“, er knurrte die Worte fast und Robert war etwas schockiert über die Reaktion. Plötzlich wandte sich Johnny zu ihm um. „Warst du deshalb nicht da? Hast du dich mit *der da* rumgetrieben?“

„Äh...“

„Ja, das hat er... er war die ganze Zeit bei mir!“, meinte MingMing stolz und packte Roberts Arm. „Kannst du auch nur einmal die Klappe halten?“, fuhr Robert das Mädchen genervt an und blickte sie böse an. Johnny hatte die Szene mit düsterem Blick beobachtet. „Na, glücklich miteinander?“

„Ja!“, bestätigte MingMing, während Robert sich versuchte aus ihrem Griff zu lösen und gleichzeitig „Nein, überhaupt nicht“ sagte. „Johnny, hör bitte zu“, meinte Robert und schaffte es, sich *fast* zu befreien. „Ja, ich habe keine Ahnung, warum wir uns heute treffen wollten. Ich weiß überhaupt nichts mehr, ich habe mein Gedächtnis verloren...“

„Rede doch nicht immer so wirres Zeug, Schatz...“

„Das Einzige, was man mir gesagt hat, ist, dass ich einen Unfall hatte. Ich weiß nicht wann, wo und ob ich nun wirklich einen hatte oder nicht. Das kannst du mir doch nicht vorwerfen...?!“

„Doch kann ich.“ Genervt verdrehte Robert die Augen. Nichts war schlimmer als ein bockiger Schotte. Moment... woher wusste er, dass Johnny Schotte war?

„Da war doch kein Unfall...“, begann MingMing erneut.

„Wem glaubst du eher? Ihr oder mir?“, Robert wusste nicht genau, warum es ihm plötzlich so verdammt wichtig war, die Tatsachen klar zu stellen, aber er wollte es im Moment einfach. Johnny zögerte: „Wenn überhaupt dir, aber ich weiß, dass du lügst, insofern...“

Genervt stöhnte Robert auf. „Soll ich denn weiterhin in dem Glauben bleiben, dass ich kurz davor stehe diese unerträgliche Nervensäge zu heiraten?“

Ein verblüffter Blick Johnnys folgte und er nickte in MingMings Richtung. „Du kannst sie eigentlich gar nicht leiden. Und außerdem bist du mit mir zusammen.“

MingMings Mund klappte auf. „Robert ist schwul?“ Mit einem leisen und entsetzten Quietschen hüpfte sie ein paar Schritte von Robert weg und blickte von Johnny zu Robert und wieder zurück. „Oh mein Gott!“, mit diesen Worten rannte sie davon.

Johnny sah ihr kurze Zeit lang hinterher, ehe Robert ihn unterbrach. „Wir sind ein

Paar?", erkundigte dieser sich und Johnny verdrehte genervt die Augen. „Nein, sind wir nicht. Aber anders wären wir die dumme Kuh nicht losgeworden.“

Verwirrt blinzelte Robert den Schotten an, der seufzte leise. „Dir scheint es ja *wirklich* dein Gedächtnis auseinander gehauen zu haben. Und ich dachte schon, du wolltest dich davor drücken mir meinen Gewinn zu geben.“

„Gewinn? Wofür?“, fragte Robert wiederum.

„Wir haben gewettet. Ich habe dich im Schach besiegt und jetzt schuldest du mir eine Stadtführung durch Berlin. Aber so wie es aussieht, kann ich die im Moment wohl vergessen...“

~*~